



Beweidungskonzept NeckarSchnucken e.V.

Stand: Januar 2015

Änderungshistorie

Datum	Kapitel	Änderung
18.01.15	1	Leistungsspektrum des Vereins erläutert
18.01.15	2.1	Monokultur ersetzt durch den Bewuchs mit z.B. Schwarzdorn
18.01.15	3.1	Rasse der Heidschnucke und Begründung für die Wahl der Rasse ergänzt. Verhalten und Eignung der Schafe als Weidetier für Streuobstwiesen beschrieben. Literaturangaben ergänzt
18.01.15	3.2	Freihaltung und Pflege speziell der Wiesen in Hanglage mit starker Verbuschung durch die Ziegenherde ergänzt.
18.01.15	3.3	Verantwortlichkeiten zum Schutz gegen Baumfraß durch die Schafherde ergänzt.
18.01.15	3.4	Nachmähen besser spezifiziert
18.01.15	3.5	Landschaftspflegerichtlinie LRP ergänzt
18.01.15	4.4.2	Wechsel des Weidekreises ergänzt.
18.01.15	5	Literaturangaben ergänzt

Inhalt

1	Warum ein Weidekonzept	4
2	Grundsätzliche Pflegebedürfnisse einer Streuobstwiese	4
2.1	Verbuschung.....	4
2.2	Mähen.....	4
2.3	Wurzelfraß.....	4
2.4	Schutz des Baumes.....	4
2.5	Der Obstbaumschnitt.....	4
2.6	Die Ernte	4
3	Streuobstwiesenpflege aus Sicht des Neckarschnucken e.V.....	5
3.1	Die Beweidung mit Schafen	5
3.2	Die Beweidung mit Ziegen.....	5
3.3	Obstbaumpflege und Obstverwertung	5
3.4	Nachmähen.....	6
3.5	Enthursten.....	6
3.6	Heu, Öhmd und Silo	6
3.7	Informieren und Begeistern	6
4	Pflegekonzept.....	6
4.1	Der Jahresverlauf bei den NeckarSchnucken	6
4.2	Streuobstwiesen.....	7
4.3	Richtwerte zur Beweidung.....	7
4.4	Rahmenwerten	7
4.5	Kompensation von nicht beeinflussbaren Rahmengrößen.....	8
4.6	Erweiterbarkeit des Konzepts	8
5	Literaturverzeichnis	9
Anlage	9
	Arbeitseinsatz.....	9

1 Warum ein Weidekonzept

Das Weidekonzept stellt das qualitative und quantitative Ergebnis der Ziele des Vereins NeckarSchnucken e.V. dar. Zielsetzung ist die Erhaltung der Kulturlandschaft Streuobstwiese in der Gemarkung Mittelstadt. Das Konzept berücksichtigt die Möglichkeiten des Vereins, gegeben durch den Arbeitseinsatz und -mittel der Mitglieder, der Größe der Herde, der verfügbaren Fläche zur Bewirtschaftung (Weide und Ernte), sowie deren Unterbringung im Winter.

2 Grundsätzliche Pflegebedürfnisse einer Streuobstwiese

2.1 Verbuschung

Streuobstwiesen, die auf längere Zeit keiner Pflege unterlagen, leiden in der Regel an Verbuschung. Sträucher und deplatzierte Bäume wachsen auf den Arealen, häufig macht sich nach kurzer Zeit bereits ein starker Bewuchs z.B. mit Schwarzdorn breit und das für Streuobstwiesen artentypische Spektrum an Flora und Fauna verschwindet.

2.2 Mähen

Zur Erhaltung eines diversifizierten Bewuchses auf den Streuobstwiesen ist das Mähen der Wiese essentiell. Allerdings ist dazwischen hinreichend viel Zeit für das Wachsen verschiedenartiger Pflanzen bis hin zur Blüte und dem Ausbringen des Samens einzuplanen, so dass ein zwei- bis dreifaches Mähen über die Vegetationsperiode hinweg als ideal angesehen werden kann.

2.3 Wurzelfraß

Wurzelfraß bedroht gerade auch junge Bäume einer Streuobstwiese. Hier ist die Wühlmaus der Übeltäter Nr.1.

2.4 Schutz des Baumes

Gerade junge Bäume benötigen Schutz gegen Wildfraß. Ebenso ist das Wegräumen alter, ggfs. auch kranker Äste nach Schnitt oder Windbruch wichtig. Das Beobachten von Krankheiten gehört ebenso zu diesem Spektrum.

2.5 Der Obstbaumschnitt

Der gepflegte Obstbaum benötigt in regelmäßigen Abständen den Obstbaumschnitt. Dieser wird bei jungen Bäumen als Formschnitt, bei älteren Bäumen als Erhaltungsschnitt durchgeführt.

2.6 Die Ernte

Die Verwertung des Obstes ist ein grundlegendes Element zur Sicherung der Erhaltung der Streuobstwiese und liegt damit im Interesse des Vereins.

3 Streuobstwiesenpflege aus Sicht des Neckarschnucken e.V.

3.1 Die Beweidung mit Schafen

Als das wesentliche Element zur Erhaltung der Kulturlandschaft Streuobstwiese setzt der Verein auf das Beweiden mit Heidschnucken. Eingesetzt wird die grau gehörnte Heidschnucke, für deren Nachzucht in Baden-Württemberg ausreichend Böcke zum Tausch oder zum Kauf zur Verfügung stehen. Die Bedeutung der Heidschnucke für den Verein findet sich im Namen und im Logo wieder.

Die Heidschnucke erscheint dem Verein als das ideale Nutztier für seine Zielverfolgung. Die Heidschnucke ist robust und resistent gegen Krankheiten, da die Rasse nah am Urschaf ist. Sie lammt nur einmal im Jahr, und zwar etwa im April. Damit stehen die Lämmer als zusätzliche „Mäher“ zur Verfügung, bis sie im November vor der Unterbringung im Winterquartier zur Nachzucht bei der Herde bleiben oder geschlachtet werden.

Die Schafe fressen in der Regel Grünlandflächen selektiv nieder. Bevorzugt werden junge, eiweißreiche Pflanzen. Daneben gehören auch junge Gehölze zur Nahrung der Schafe und machen bis zu 20% des Gesamtfutters aus. Mit ihren Klauen und durch ihre Anzahl agieren sie als Trippelwalze und stabilisieren so den Boden und vertreiben Grünlandschädlinge. Schafe sind somit durch deren Eigenschaften für die Beweidung und Pflege von Streuobstwiesen geeignet. (Dullau, 2012)

Hier sei vermerkt, dass das Haar der Heidschnucke mit ca 400µm nicht geeignet ist für die Wollproduktion und dass mit ihrem geringen Gewicht und der nur einmaligen Gebärfähigkeit pro Jahr die Heidschnucke auch für die Fleischproduktion wenig bis gar nicht interessant ist. (Schäferhof Neuenkirchen, 2015)

3.2 Die Beweidung mit Ziegen

Im Gegensatz zum Schaf frisst die Ziege mit Vorliebe Äste, Blattwerk und Pflanzen mit größeren Strukturen, z.B. Brombeerranken und Schwarzdorn.

Die Ziege hat kein Wollfell wie die Schafe, sondern kurze Haare und damit ist die Gefahr, dass sich Ziegen z.B. in Brombeerranken verfangen, nicht gegeben.

Die Ziege ist damit das ideale Tier, um zugewachsene Flächen über wenige Jahre hinweg wieder dem Urzustand Streuobstwiese zuzuführen. Der Verein hat zu diesem Zweck eine privat gehaltene Ziegenherde von Burenziegen zur Verfügung, die der Verein in der Vegetationsperiode auf seinen zur Pflege überlassenen Wiesen nutzt. Dabei sind speziell die Offenhaltung und Beweidung des Hangs der evangelischen Kirchengemeinde Mittelstadt und ein Teil des Neckarhangs der Gemeinde Mittelstadt zu nennen.

3.3 Obstbaumpflege und Obstverwertung

Die Obstbaumpflege, wie z.B. dessen Schnitt, sowie das Wegräumen alter, ggfs. auch kranker Äste sowie die Obstverwertung obliegt derzeit den Eigentümern (siehe Kap. 2.4, 2.5, 2.6). Die Eigentümer der Wiesen sind Privatbesitzer (aktive Mitglieder und Fördermitglieder) sowie die Stadt Reutlingen. Den Baumschutz gegen Fraßschaden durch die Schafherde übernehmen die Eigentümer der Wiesen, sofern nicht anders vereinbart.

3.4 Nachmähen

Spätestens nach der zweiten Beweidung der Flächen oder nach Bedarf mäht der Verein die Flächen mit einem Aufsitzmäher nach. Ziel ist ein gleichmäßig kurzer Schnitt über die komplette Wiese hinweg, damit Raubvögel ungehinderten Zugriff auf Nager im Winter haben und dadurch Wurzelfraß an den Obstbäumen auf natürliche Weise gering gehalten wird.

3.5 Enthursten

Stark zugewachsene Areale enthuristet der Verein. Hier agiert der Verein in Absprache mit den Wiesenbesitzern und im Einklang mit den Regularien der Landschaftspflegeleitlinie LRP und entfernt Buschwerk und kleine wilde Bäume. Dies geschieht wechselweise mit der Beweidung durch Ziegen und ist vor allem bei Pflegebeginn und starker Verbuschung notwendig.

3.6 Heu, Öhmd und Silo

Für die Überwinterung der Herde ist entsprechend Futter notwendig. Dazu werden 3 Schnitte im Jahr getätigt vorrangig auf Wiesen mit geringem Baumbestand. Dies sind der erste Schnitt, der das Heu erbringt, der zweite Schnitt, der das Öhmd erbringt sowie der dritte Schnitt, der zu Silage verarbeitet wird. Dazu wird etwa ein Viertel der Wiesen benötigt.

3.7 Informieren und Begeistern

Der Verein informiert interessierte Mitbürger und engagiert sich beim Nachwuchs. Dies geschieht über Schautafeln bei Veranstaltungen, der jährlichen Schafschur, über die Zusammenarbeit mit der Grundschule Mittelstadt bei der im 2-jährigen Rhythmus stattfindenden Projektwoche und durch die Öffentlichkeitsarbeit mit Printmedien sowie über die eigene Homepage.

4 Pflegekonzept

4.1 Der Jahresverlauf bei den NeckarSchnucken

Die in Kapitel 3 niedergelegten Maßnahmen verteilen sich wie folgt über das Jahr:

	Winter	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Beweidung mit Schafen										
Beweidung mit Ziegen										
Heu										
Öhmd										
Silage										
Enthursten, Holz aufräumen										
Obsternte										
Materialpflege / -reparatur										

Die tägliche Versorgung der Herde wird über einen Dienstplan sicher gestellt. Die Mitglieder nehmen in einem Rotationssystem je eine Woche Dienst wahr. Dabei wird zweimal täglich die Versorgung und der Zustand der Herde überprüft.

Für den Weidewechsel im Sommer und die Sonderarbeiten im Winter haben sich die Mitglieder des Vereins in zwei Gruppen aufgeteilt, die im Monatswechsel die Arbeiten organisieren und durchführen.

4.2 Streuobstwiesen

Der Verein bearbeitet Streuobstwiesen der Gemarkung Mittelstadt. Die Obstwiesen können Flächen der aktiven Mitglieder, der Stadt Reutlingen oder von Fördermitgliedern sein. Jederzeit können dem Verein weitere Flächen angetragen werden. Der Verein behält sich vor, Flächen anzunehmen oder abzulehnen entsprechend der bestehenden Herdengröße und dem Aufwand.

4.3 Richtwerte zur Beweidung

Die Erfahrung der letzten fünf Jahre hat gezeigt, dass für eine Pflege von einem Hektar Streuobstwiese etwa 5 Tiere gerechnet werden können. Damit ist derzeit eine sinnvolle Balance zwischen Herdengröße von ca. 35 Muttertieren und der bewirtschafteten Fläche von 7,75 ha geschaffen.

4.4 Rahmenwerten

1. Jede Obstwiese wird 2-3 Mal pro Jahr gemäht. Dies geschieht entweder maschinell oder durch Abweiden.

2. Kriterien für eine Beweidung oder maschinelle Bearbeitung von Obstwiesen:

- a. Lage der Obstwiese für die Beweidung mit Tieren

Um die Wege zwischen den Weiden zu minimieren wurde folgender Weideplan aufgestellt:

Der Verein unterteilt derzeit die Gebiete westlich und östlich von Mittelstadt. Traditionell beginnt der Weidekreis des Vereins mit der städtischen Wiese an der Klingäckerstraße und zieht sich in den folgenden Wochen bis in das Buchbachgebiet, so dass in der Zeit die Wiesen westlich von Mittelstadt abgeweidet werden. Danach wird die Herde umgesetzt für die Beweidung der Obstwiesen östlich von Mittelstadt. Dies umfasst im Wesentlichen Areale in den Stockäckern sowie die Obstanlage der Stadt Reutlingen. Dieser Weidekreis wird zweifach durchlaufen.

Abhängig vom Stand des Futters wechselt die Herde ein- bis zweimal die Woche die Weide. Um den Befall der Herde mit Parasiten zu unterbinden liegen zwischen der ersten und zweiten Beweidung derselben Wiese mindestens acht Wochen. Dies wird durch den beschriebenen Weidekreis garantiert.

Der beschriebene Weidekreis entspricht dem derzeitigen Ablauf. Je nach Stand der Vegetation und dem Zustand der Weiden wird dieser angepasst, eine umgekehrte Reihenfolge ist ebenso möglich.

b. Eignung der Obstwiese für die maschinelle Bearbeitung

Etwa 25% der Flächen wird vorrangig maschinell oder gemischt genutzt. Maschinell bedeutet, dass der Verein auf diesen Flächen das Winterfutter für die Herde in Form von Heu, Öhmd oder Silage gewinnt. Die Menge von etwa 600 Quaderballen und etwa 15 Siloballen deckt den Bedarf der Herde im Winter.

3. Beschreibung der Weidennutzung

- a. Jede als Weide genutzte Obstwiese wird zunächst durch das Umpferchteam (monatlich wechselnd) vorgemäht, das heißt ein Streifen wird um die Obstwiese gemäht und gegebenenfalls wird die Wiese nach Größe auch unterteilt. Dann wird durch das Umpferchteam der Weidezaun gestellt. Beim Umpferchen wird die Herde auf die Obstwiese gebracht, das Umpferchteam stellt das Weidezaungerät um, schließt den Zaun an und prüft die ordnungsgemäße Funktion. Ein Mitglied hat jeweils Wochendienst und ist für die Aufsicht der Herde verantwortlich. Dieses Mitglied verantwortet die Versorgung der Herde, was im Sommer durch Wasser und Mineralsteine abgedeckt wird, verantwortet die Begutachtung der Obstwiese und informiert das Umpferchteam rechtzeitig über zu treffende Maßnahmen.

Die Nutzung als Weide ist somit von einem Rahmenplan, nicht aber von einem Zeitplan abhängig. Durch die Unterteilung großer Wiesen wird sichergestellt, dass nicht unnötig mehr Gras niedergetrampelt wird als notwendig, sondern die Wiesen sauber abgefressen werden. Die Materialdisposition der NeckarSchnucken e.V. berücksichtigt die unterschiedlichen Weidegrößen und umfasst Materialpuffer in angemessenem Maße.

4.5 Kompensation von nicht beeinflussbaren Rahmengrößen

Der Verein ist nicht kalkulierbaren Einflussgrößen wie Naturgewalten, Vegetationsstärke in der Vegetationsperiode oder Nachwuchsrate in der Herde ausgesetzt.

Der Verein kann in Vegetationsreichen Jahren gut 2 Durchgänge schaffen, in Vegetationsarmen Jahren reichen die Wiesen kaum. Hier kompensiert der Verein durch Mähen oder durch Zufüttern entsprechend.

4.6 Erweiterbarkeit des Konzepts

Das Konzept ist erweiterbar unter Berücksichtigung, dass das Verhältnis Arbeit je Mitglied und Tiere je Fläche gewahrt bleibt. Eine Erhöhung der Anzahl Tiere in der Stammherde ist begrenzt durch die Unterbringungsmöglichkeit im Winter. Mit der Verwendung der Ziegenherde für die Flächen im Bereich Kirchbuckel sowie Neckarhang geht der Verein bereits den Weg, auch temporäre Herdenanteile einzusetzen.

Das jetzige Konzept ist auf den momentanen Status quo des Vereins abgestimmt.

5 Literaturverzeichnis

Dullau, D.-I. S. (2012). *Maßnahmen und Wirkung der Grünlandbewirtschaftung*. Landesverwaltungsamt Land Sachsen-Anhalt.

Schäferhof Neuenkirchen. (2015). *Schäferhof Neuenkirchen*. Retrieved Januar 18, 2015, from <http://www.schaferhof-neuenkirchen.de/Pages/Heide.html>

Anlage

Arbeitseinsatz

Für die Vereinsmitglieder ergeben sich freiwillig geleistete Stunden aus den verschiedenen zu bewältigenden Tätigkeiten. Dazu gehören Weidegang und –wechsel im Sommer sowie die Fütterung der Herde im Winterquartier. Dies wird von den Vereinsmitgliedern mit Hilfe eines abgestimmten Dienstplans umgesetzt. In Summe leistet ein Vereinsmitglied im Durchschnitt ca. 160 h Arbeitseinsatz pro Jahr:

- Weidegang und Fütterung vier Mal im Jahr jeweils für eine Woche zweimal am Tag
- Umstellen der Herde (Weidewechsel) im Sommer, für eine Gruppe an vier Monaten, ca. zweimal pro Woche
- Heu- / Öhmd- / Siloernte
- Enthursten der Hänge im Winter an drei Wochenenden